



Pia Gramm in Avenches (Foto: zvg)

## AUSSTELLUNGEN

In der Galerie Au Paon in Avenches

### Präzise Vegetationsstudien mit Herz

Auf den ersten Blick wird man den Aquarellen von Pia Gramm, die zurzeit in der Galerie Au Paon in Avenches zu sehen sind, vielleicht etwas befremdet gegenüberstehen: Was haben diese naturgetreuen Darstellungen einheimischer Blumen, Kräuter und Pflanzen in einer Kunstgalerie zu suchen?

Wären diese Abbildungen für ein Handbuch zum Identifizieren von Gewächsen nicht weit eher geeignet? Je länger man jedoch diese fast 80 Arbeiten auf sich einwirken lässt, desto deutlicher wird einem bewusst, dass sie mit botanischen Studien höchstensfalls in bezug auf ihre peinliche Präzision hin zu vergleichen sind. Denn die Eleganz der grafischen Gestaltung, die feinabgewogene Farbgebung und die

perspektivische Vielfalt, die in diesen Bildern zutage treten, entstammen gewiss nicht dem nüchternen Verstand eines Wissenschaftlers, sondern sind offensichtlich die Früchte einer unheimlich gefühlsbetonten Denkesweise. «Meine Zuneigung zur Blumen- und Pflanzenwelt geht bis in meine Kindheit und Jugendjahre zurück, die ich auf dem Lande verbrachte. Ich erinnere mich nur zu gut, wie bestürzt ich

jedesmal war, wenn die Sense meines Grossvaters erbarmungslos über die Wiesen strich und ich glaubte, die Gräser weinen zu hören», schildert die in Biel lebende 54jährige Künstlerin, die sich seit zehn Jahren das Porträtieren wildwachsender Vegetation zu einer Lebensaufgabe gemacht hat. Die offenherzige Verbundenheit Pia Gramms mit ihren so oft lieblos gehandhabten Motiven spricht aus jedem ihrer Bilder, handle es sich nun um eine minutiös ausgearbeitete Einzelansicht oder um einen grosszügig entworfenen Strauss. Vor allem in diesen fantasievollen Blumenarrangements offenbart die Malerin ein erstaunliches Talent, den unterschiedlichsten Gewächsen innerhalb gedrängter kompositorischer Gefüge ein überwältigendes Mass an struktureller und farbmassiger Einheit zu verleihen. «Jede noch so unscheinbar erscheinende Pflanze bedeutet für mich ein kleines Wunder, das mich oftmals stundenlang gefangenhält», meint Pia Gramm. Wer würde sich von der Fülle

und Lieblichkeit des in dieser Ausstellung Gezeigten nicht ebenfalls gerne verzaubern lassen? . . .

(Bis zum 28. April)

hpb.